



Kaum ist Wika aus dem Auto gestiegen, da spürt sie einen kleinen, entschlossenen Ruck an ihrer Hand. Wie aus dem Nichts steht Karina neben ihr. „Wika, schau mal! Möchtest du sehen, wo meine Freunde wohnen?“ Karina wartet die Antwort gar nicht ab, sondern hüpfte voller Vorfreude los. Ihre zierlichen Finger umschließen fest die Hand unserer Mitarbeiterin, während sie sie über den sonnenüberfluteten Hof führt. Wika muss sich fast anstrengen, um mit den flinken Schritten des kleinen Mädchens Schritt zu halten.

„Hier wohnen die Hühner.“ Behutsam streckt Karina ihren Finger durch das Gatter. „Meine Schwester und ich dürfen jeden Morgen die Eier einsammeln. Die sind dann noch ganz warm! Ist das nicht ein Wunder?“ Für das Mädchen

ist jedes Ei ein kostbarer Schatz. Für uns ist es das Zeichen, dass die Familie mit Gottes Hilfe und unserem Starthilfeprojekt wieder auf eigenen Füßen stehen kann.

Weiter geht es zu den Zicklein. „Die sind noch so winzig.“ Karina vergräbt ihre Hand im samtigen Fell. Schließlich führt sie Wika stolz zum neuen Stall. „Den haben mein Papa und mein Bruder gebaut. Ganz allein für unsere neue Kuh!“

Während die beiden über den Hof ziehen, mischt sich das helle Lachen der anderen Kinder unter das Gackern der Hühner. Die Eltern, Pawlo und Olga, beobachten das Treiben mit feuchten Augen. Als sie Wika zur Begrüßung fest umarmen, schwingt Dankbarkeit mit, die tiefer geht als jedes Wort. Dank

der Nutztiere haben sie wieder eine Perspektive gefunden.

Überall dort, wo wir durch unser Starthilfeprojekt mit dem Kauf von Saatgut, Pflanzkartoffeln oder Nutztieren helfen, beginnt das Leben neu zu erwachen.

Dieser Frühling war sehr schwer, geprägt von Krieg, tiefer Sorge um das Morgen und rasant steigenden Preisen. Doch wenn Wika Karina beobachtet, weiß sie, dass es um weit mehr geht als um Nahrung. Es geht um die Gewissheit, die eigene Familie wieder aus eigener Kraft ernähren zu können.

Das ist das eigentliche Geschenk: ein Stückchen Frieden und eine echte Zukunft inmitten großer Not.

Liebe Missionsfreunde,

in den vergangenen Wochen haben mich täglich bewegende Nachrichten erreicht, die mich zu Tränen rührten und gleichzeitig mit tiefer Dankbarkeit erfüllten. Es waren Worte voller Hoffnung, unser Starthilfeprojekt betreffend. Stimmen, die davon erzählten, dass Gott selbst inmitten von Zerstörung neues Leben wachsen lässt.



Hinter uns liegt ein ungewöhnlich harter und kalter Frühling. Lange hielt der Frost die Erde fest umklammert, und mit der Kälte wuchs die große Sorge: Wird die Zeit für die Aussaat reichen? Doch trotz aller Ungewissheit, trotz der unbeständigen Natur und der anhaltenden Schrecken des Krieges haben viele Familien ihre Gärten bestellt. Es ist ein zutiefst bewegendes Bild: Hände, die die Erde aufbrechen, um für die Zukunft zu pflanzen. Auch wenn es um die Anschaffung von Nutztieren geht oder um den Traum von eigenem Honig und frischer Milch, so steht hinter jedem dieser Schritte derselbe unerschütterliche Wille zu überleben.

Während die Eltern auf den Feldern arbeiten, tragen unsere Kinder einen ganz eigenen Traum im Herzen, den Traum vom Sommerlager 2026.

„Wird es dieses Jahr stattfinden?“ Diese Frage hat meinen Mitarbeitern und mir viele schlaflose Nächte bereitet. Können wir die Verantwortung für ein Sommerlager übernehmen, wenn die Gefahr allgegenwärtig ist? Der schreckliche Krieg, macht alle Planungen ungewiss. Doch, wer in die Augen unserer Kinder schaut, kennt die Antwort. Im Gebet haben wir eine Entscheidung getroffen. Im Vertrauen auf Gottes Schutz haben wir den Mietvertrag für ein Freizeitzentrum unterschrieben. Es gibt Häuser, keine Zelte, was in diesen Zeiten leider unerlässlich ist, und einen großen Bunker als Schutzraum. Unsere Kinder haben auf ihre Frage eine Antwort gefunden. Im Spielzimmer unserer Villa Sonnenschein hängt ein Plakat, gestaltet mit großen, bunten Buchstaben: „Das Sommerlager findet statt!“ Jedes Mal, wenn jemand daran vorbeigeht, wirkt diese Botschaft wie ein Lichtstrahl, der die dunklen Kriegswolken durchbricht.

Um diese Kinder zu verstehen, muss man begreifen, was sie Tag für Tag erleben. Seit mehr als vier Jahren wachsen sie mitten im Krieg auf. An ein Leben ohne Sirenen, ohne Explosionen, ohne lange Stunden in kalten Kellern können sie sich kaum noch erinnern. Gespräche über den Krieg gehören zum Alltag. Die Sorge um ihre Väter an der Front lastet schwer auf den kleinen Schultern. Diese Kinder sind viel zu früh erwachsen geworden. Ihre Kindheit wurde ihnen genommen.

Gerade deshalb brauchen sie dieses Sommerlager mehr denn je als einen Ort, an dem sie einfach Kind sein dürfen. Als einen Raum für echte Freude, für Leichtigkeit, für neues Aufatmen, für Momente, in denen der Krieg nicht alles bestimmt. Der unerschütterliche Glaube unserer Kinder bewegt und stärkt uns. Er gibt uns die Kraft, weiterzugehen trotz aller Herausforderungen.

Gemeinsam mit euch möchten wir diese Hoffnung Wirklichkeit werden lassen. Danke, dass ihr an unserer Seite steht. Danke, dass ihr helft, Licht in das Leben dieser Kinder zu bringen. Denn das Leben geht weiter und mit eurer Unterstützung kann es wieder Farbe bekommen.

Rebekka Herrmann

Missionsleiterin

Einblicke in unsere Arbeit

Eine Nacht, die alles veränderte

Der durchdringende Ton einer Sirene reißt Sweta und ihren Mann Sascha aus dem Schlaf. Hastig wecken sie ihre acht Kinder und rennen in Richtung Schutzkeller. Doch nicht alle schaffen es rechtzeitig nach unten, bevor die ersten Detonationen zu hören sind. Einige suchen Schutz im Flur.

Die erste Explosion ist extrem laut. Auch die kleine Emma begreift sofort, dass die Gefahr ganz nah ist. Noch eine Explosion. Nach jedem Knall ruft der Vater verzweifelt: „Geht es euch gut da oben?“ Nacheinander antworten die Kinder unter Tränen und voller Angst: „Ja, uns geht es gut. Wir sind im Flur.“

Laute Explosionen

Eine weitere Explosion. „Emma, wie geht es dir? Emma?“ Stille. Sekunden, die sich wie eine Ewigkeit anfühlen. „Emma?“ Dann endlich hört er ihre Stimme: „Es geht mir gut. Ein Stück der Decke ist heruntergefallen, aber es hat mich nicht getroffen.“ Für den Vater ist das Warten kaum auszuhalten.

Detonation folgt auf Detonation. Ohrenbetäubender Lärm erfüllt die Luft. Der Putz rieselt von den Decken, Glas zerspringt, Steine fliegen durch die Räume. Die Zeit scheint stillzustehen.

Erst in den frühen Morgenstunden verstummt die Sirene. Vorsichtig bahnen sich alle den Weg hinaus auf den Hof. Schweigend blicken sie auf ihr zerstörtes Zuhause. Es reg-



net. Der Staub liegt wie ein Schleier in der Luft. Swetas Augen füllen sich mit Tränen. Ihr Haus ist schwer beschädigt. Ein Teil liegt in Trümmern, das zweite Stockwerk ist teilweise eingestürzt. Das Dach ist abgedeckt, die Fenster herausgerissen. Der Hof ist übersät mit Steinen, Glasscherben und zerbrochenen Möbeln. Diesen Anblick wird die Familie nie vergessen. Was fühlt man in so einem Moment? Tiefe Dankbarkeit, weil alle überlebt haben? Oder überwältigende Trauer über das Verlorene?

Ein zerstörtes Zuhause

Während die Familie fassungslos zwischen den Trümmern steht, ist bereits Hilfe unterwegs. Unsere Mitarbeiter sind schnell vor Ort. Dima Grabenko nimmt die Mutter



und die Kinder bei sich auf und gibt ihnen vorübergehend ein Zuhause. Er selbst zieht mit seinen beiden Söhnen zu seiner Mutter. Der Familienvater bleibt zurück und sagt entschlossen: „Ich werde Tag und Nacht am Wiederaufbau arbeiten.“

Zunächst werden die zerstörten Fenster mit Planen abgedeckt, um das Haus vor dem anhaltenden Regen zu schützen. Dann beginnen die Aufräumarbeiten. Trümmer werden beseitigt, Mauern gesichert.

Ein neuer Anfang

Mit unermüdlicher Kraft und dank wertvoller finanzieller Unterstützung wächst aus den Trümmern Stück für Stück wieder ein Zuhause. Unsere Mitarbeiter brachten der Familie, was sie für einen Neuanfang brauchte: Möbel, Decken, Kissen, Kleidung. Dinge, die Wärme und Hoffnung schenken.

Und dann, ein bewegender Moment: Die Familie sitzt gemeinsam an ihrem neuen, großen Tisch. Näher zusammengerückt als je zuvor. Sweta denkt an diese Nacht zurück, an die Angst, an die Explosionen, an die Sekunden der Ungewissheit, in denen alles hätte enden können. Tränen stehen in ihren Augen. Doch diesmal sind es Tränen der Dankbarkeit. Dankbar, dass sie überlebten. Dankbar, dass sie einander haben. Dankbar, dass sie nicht allein gelassen wurden.

Und tief in ihrem Herzen weiß Sweta, dass ohne Gottes Hilfe und die Unterstützung mitfühlender Menschen dieser Moment nicht möglich gewesen wäre.



**Projekte, die uns am
Herzen liegen**

**Brücke der Hoffnung
ERLEBEN**

Anfang Juni wird Lena Uchnal, die Leiterin von Brücke der Hoffnung in der Ukraine, zusammen mit Lisa Uchnal, einer weiteren Mitarbeiterin, nach Deutschland kommen. Gemeinsam mit unserer Missionsleiterin Rebekka Herrmann wird Lena mit Bildern, Liedern und Kurzfilmen über die Arbeit in der Ukraine berichten. Davon, wie Menschen in Kriegszeiten überleben und selbst in scheinbar hoffnungslosen Situationen Hoffnungsträger sind.

Herzliche Einladung zu folgenden Veranstaltungen:

| | |
|--------------|--------------------|
| Di. 09.06.26 | 49080 Osnabrück |
| Do. 11.06.26 | 32479 Hille |
| So. 14.06.26 | 61130 Nidderau |
| Mi. 17.06.26 | 38108 Braunschweig |

Die genauen Veranstaltungsorte sowie die Uhrzeiten findet ihr auf unserer Webseite. Wenn ihr Interesse an einer Veranstaltung in eurer Gemeinde habt, meldet euch gerne bei uns. Im November sind noch Termine frei.

Wir freuen uns auf euch!

Hilfsgütertransport

Ende April war es wieder so weit. Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir den ersten LKW in diesem Jahr mit Hilfsgütern für die Ukraine beladen. Zahlreiche Bananenkartons mit Kleidung und Schuhen für Kinder sowie Decken und Kissen, Bettwäsche, aber auch Matratzen, Fahrräder und kleinere Möbelstücke fanden ihren Platz auf dem LKW. Wir sind allen Spendern sehr dankbar für die große Hilfe und Unterstützung.

Luftige Sommerkleidung wurde bereits dringend erwartet. An fast jedes unserer Kinderhäuser ist ein Kleiderstübchen angeschlossen. Dort dürfen sich unsere Kinder Kleidung aussuchen, die ihnen gefällt und passt. „Ich komme mir vor wie in einem richtigen Kleiderladen. Alles ist so schön ordentlich und hier gibt es sogar einen ganz großen Spiegel.“ Strahlend betrachtet Wika sich im Spiegel.

Der nächste Hilfsgütertransport ist Ende August geplant. **Annahmeschluss** für Patenpakete und Hoffnungsboxen ist der **14. August**. Bis dahin sollten die Hilfsgüter bei uns in Hüttenberg angekommen sein.

Energieversorgung

Durch den anhaltenden Beschuss der Infrastruktur, insbesondere der Elektrizitätswerke, kommt es in der Ukraine immer wieder zu langen und belastenden Stromausfällen. Für unsere Kinder bedeutet das weit mehr als nur fehlendes Licht. Sicherheit, Wärme und ein Gefühl von Normalität gehen verloren. Wenn der Strom plötzlich ausfällt, wird es dunkel und kalt. Lernen, Spielen und der Alltag werden zur Herausforderung.

Dank großzügiger Spenden aus Deutschland konnten wir bereits wichtige Hilfe leisten. Akkus, Solarpanels und Notstromgeneratoren ermöglichen es uns, weiterhin für die Kinder da zu sein und unsere Arbeit fortzusetzen. Trotzdem bleibt die Lage sehr angespannt. Unsere Kinderhäuser sind weiterhin dringend auf Unterstützung angewiesen. Insbesondere auf Diesel für die Generatoren sowie auf technische Hilfe für die Instandhaltung der Systeme.

Wenn ihr helfen möchtet, gebt bitte als Verwendungszweck „Energieversorgung“ an. Mit eurer Unterstützung schenkt ihr den Kindern Schutz, Stabilität und ein Stück Kindheit zurück.

Impressum

Brücke der Hoffnung e.V.
Erlenweg 1, 35625 Hüttenberg
Telefon: 06441 73304
E-Mail: info@bdh.org
Website: www.bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in der Ukraine humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahezubringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Bitte fühlt euch durch den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht genötigt, eine Spende zu tätigen.

Spendenkonto:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 08
BIC VBMHDE5F